

VAMOS!

Der Freiwilligendienst für junge Erwachsene aus Peru

**Color Esperanza e.V. &
Fachstelle Internationale Freiwilligendienste**



Arturo Italo Salazar Toledo
Erster Rundbrief
August – Dezember 2015

Ich bin Arturo Salazar, 5 Tage bevor ich in Deutschland ankam feierte ich meinen 23. Geburtstag und ohne es wirklich mitbekommen zu haben, sind schon 4 Monate vergangen, seitdem ich in diesem wundervollen Land angekommen bin.

Die ersten Tage waren durch die Zeitumstellung und einer starken Grippe, die mich ziemlich mitgenommen hat, ein seltsames Willkommen. Von alledem abgesehen erging es mir super, vor allem da wir über eine Woche lang geniale Momente mit den Ex – Voluntarios verbracht haben, die selbst vor einigen Jahren in Peru waren. In der Woche des „Willkommen - Seminares“ konnte ich es noch immer nicht wirklich wahrhaben, dass ich nicht mehr in Peru war und dass ein neues Jahr voller Herausforderungen und Überraschungen begonnen hatte. Mein Freiwilliges Soziales Jahr, tausende Kilometer weg von meiner Heimat.

Zu allererst war ich von der Stadt Freiburg sehr überrascht (das ist die erste Stadt, in der wir anfangs geblieben sind), die Straßen mit der so alten Architektur, die gut mit der Moderne kombiniert ist und die Straßenbahnen und die vielen Wasserkanäle, in denen Kinder und Erwachsenen anfangen zu spielen. Im Allgemeinen ist es eine schöne Stadt mit vielen Fahrrädern, Touristen und fröhlichen Leuten in den Straßen.

Ich lebe in einer kleinen Stadt mit dem Namen „Radolfzell“, 25 Minuten von der nächst größeren Stadt Konstanz entfernt. Meine deutsche Gastfamilie besteht aus 5 Personen und einer liebenswerten Hündin. Sie heißen Jakob, Paul, Clara, Amrei, Stephanie und Lenja.

Die ersten 4 Personen sind meine Stockwerksgenossen, sie machen auch alle ein Freiwilliges Soziales Jahr. Das besondere an ihnen ist, dass sie immer sehr motiviert sind und super leckere deutsche Kuchen backen können (Ich habe von ihnen viel beim Kochen gelernt). Außerdem sind 99% unserer Produkte, die ins Haus kommen „Bio“ und bei uns zu Hause wird selten (besser gesagt nie) Fleisch gegessen. Etwas, das mir in meinem peruanischen zu Hause viel abverlangt hätte.

Stephanie ist eine sehr besondere Person für mich, denn sie ist hier in Deutschland meine Betreuerin, ein sehr fröhliches Mädchen mit einem sehr speziellen Lachen. Vor 10 Jahren war sie auch für ein Jahr in Peru gewesen, genauer gesagt in Lima. Stephanie hat mir seit Beginn meines Freiwilligendienstes sehr geholfen, sie hat mir das Gefühl gegeben zur Familie zu gehören und hat mich sehr viel unterstützt, wo es nötig war, ich schätze ihre Hilfsbereitschaft sehr. Was die Arbeit angeht sehe ich sie leider nicht so oft wie ich es mir gewünscht hätte, wir bleiben aber in Kontakt und sie hat immer ein Auge auf mich und das freut mich sehr. Lenja ist ihre treue Gefährtin und beste Freundin, sie ist eine sehr gehorsame Hündin, die es liebt gekrault zu werden und zu essen (besonders wenn wir peruanisches Essen kochen ist sie immer aufmerksam und beobachtet, was wir kochen um uns um einen Happen zu bitten).

Ich arbeite bei NABU (Naturschutzbund Deutschland), was sich in der Kleinstadt Reichenau befindet. Das Hauptbüro ist eine alte Bahnhaltestelle. Dieses Büro fungiert als Forschungs- und Informationszentrum, wo täglich viele Besucher vorbeikommen um nach einer Besucherführung oder anderen Informationen über das Gelände und die Arten, die es beherbergt zu fragen.

Das Naturschutzgebiet, um das sich NABU kümmert, befindet sich am Bodensee. Es beherbergt eine Vielzahl an Pflanzen und wilden Tieren, die ich in meinem Leben noch nicht gesehen habe. Es existiert eine Vielzahl an heimischen Pflanzenarten und eine noch größere Zahl an fremden Spezies. Das Naturschutzgebiet ist für mich im Sommer das reinste Paradies. Der Bodensee mit seinen beeindruckenden Landschaften und das kristallklare Wasser beleben den Rhein. Davon abgesehen verbindet dieser See drei Länder (Schweiz, Österreich und Deutschland). Im Sommer beherbergt er außerdem eine immense Anzahl an nationalen und internationalen Touristen, die das erfrischende Wasser genießen. Mit ein wenig Glück und einem strahlend blauen Himmel kann man sogar die Schweizer Alpen sehen.

Sprachen zu lernen ist das, was mich fasziniert. Ich habe das große Glück mit 4 Jugendlichen zusammen zu leben, die darauf bestehen, mir neue Wörter beizubringen und meine grammatikalischen Fehler zu korrigieren. Anfangs war es schwer sie zu verstehen, da jeder einen anderen Dialekt spricht, es macht mir aber Spaß von jedem ein wenig zu lernen. Ich merke, dass mir noch einiges fehlt, um richtig deutsch sprechen zu können, vor allem technische Wörter, die mit meiner Arbeit zu tun haben, die mir solchen Spaß bereitet. Aber ich weiß, dass das alles ein Prozess ist und während die Monate vergehen werde ich noch Einiges verbessern.

Jetzt sind wir gerade dabei, den Herbst zu beenden und den Winter anzufangen, obwohl wenn in meinem Kopf der Winter schon vor über einem Monat angefangen hat. Ich merke, dass jede der Jahreszeiten seine positiven Seiten hat. Den Winter miteinbegriffen, auch wenn ich immer noch sagen muss, dass ich den Sommer und die Sonne liebe. Das Gute ist, dass ich mich täglich ein bisschen mehr an die Kälte gewöhne, davor hatte ich bevor mein Freiwilligendienst begonnen hatte etwas Angst.

Ich glaube, dass bis jetzt alles gut verlaufen ist und ich bin überrascht über die Dinge, die ich schon alleine machen kann. Die letzten Monate haben viel dazu beigetragen, mich selbst ein wenig besser kennenzulernen, die Dinge wahrzunehmen, die mir wirklich Spaß machen und bei anderen von denen ich dachte sie täten es auch, merke ich nun, dass es doch nicht so war. Manchmal vermisse ich es, das Essen von zu Hause zu essen und die Wochenenden mit meinen Freunden aus der Uni zu verbringen. Ich muss ehrlich sagen, dass ich meine Familie gar nicht so sehr vermisse, da ich mich ihnen näher fühle als jemals zuvor, es vergeht keine Woche in der wir nicht in Kontakt sind. Ich war noch nie so lange Zeit weg von zu Hause, ich habe aber auch noch nie so viel innerhalb von 4 Monaten gelernt.

Vielen Dank an alle, die es mir ermöglichen diese besondere Erfahrung zu machen!
Eine große Umarmung an alle und jeden einzelnen in der Ferne!